

# Liechtensteiner Volksblatt

**Bezugspreise:** Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.) Tel.Nr. (071) 7 31 60. Verwaltung: Vaduz Tel. (075) 2 21 43 Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postcheck Nr. IX/2988

**Began für amtliche Kundmachungen**

**Anzeigenpreise:** die 1spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame  
 Inland . . . . . 8 Rp. 21 Rp.  
 Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.  
 Uebrig Schweiz . . . . . 11 Rp. 25 Rp.  
 Ausland . . . . . 13 Rp. 29 Rp.



**Anzeigenannahme für das Inland:**  
 Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43  
 Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:  
 Schweizer Annoncen A.-G.  
 St. Gallen, Tel. 22 26 26, und übrige Zweiggeschäfte

## Der Kampf gegen die Kinderlähmung

Ein Rückblick auf die IV. Internationale Poliomyelitis-Konferenz in Genf.

j. gu. In Genf fand kürzlich die IV. Internationale Konferenz gegen Kinderlähmung statt, an der Wissenschaftler aus 55 Staaten, auch aus solchen hinter dem eisernen Vorhang, vertreten waren. Ebenfalls anwesend waren Hersteller von Polio-Bekämpfungsmitteln.

Es ist eine Beruhigung zu wissen, daß seit dem letzten Jahr der Kampf gegen diese hartnäckige Krankheit in ein aktives Stadium getreten ist, nachdem man ihr früher völlig machtlos gegenüberstand und höchstens ihre Folgen zu lindern vermochte.

Die Konferenz vermittelte vor allem einen umfassenden Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Bekämpfungsmethoden der Poliomyelitis. Im Jahre 1953 gelang es bekanntlich dem amerikanischen Arzt und Forscher Dr. Jonas Salk, der auch an der Genfer Konferenz anwesend war, einen Impfstoff aus abgetöteten Erregern der Kinderlähmung herzustellen, der unter dem Namen Salkimpfstoff bereits weltberühmt geworden ist. Die in den Vereinigten Staaten angestellten Großversuche haben sich als erfolgreich erwiesen. Wie am Kongreß berichtet werden konnte, hat sich die Aktion bewährt, und heute ist auf Grund dieser glänzenden Bewährungsprobe bereits über die Hälfte der amerikanischen Bevölkerung damit geimpft.

Um einen Schutz zu gewährleisten, sind drei Impfungen notwendig, die 2. Impfung ca. 6 Wochen nach der 1., und die 3. ca. ein halbes Jahr später. Es ist wichtig, daß alle Impfungen durchgeführt werden, da sich der Schutz nur langsam entwickelt und die Menge der im Blut kreisenden Schutzstoffe mit nur zwei Impfungen nicht hoch genug gebracht werden kann. Die drei Impfungen gewährleisten einen Schutz von mindestens 1 1/2 bis 2 Jahren, Dr. Salk gibt eine Dauer von 3 bis 4 Jahren an. Dann muß zur Wiederanregung der Schutzstoffbildung eine einzelne neue Injektion gemacht werden, die als „booster“-Injektion bezeichnet wird.

Am idealsten ist es, wenn eine Krankheit ausgerottet werden kann, wie dies z. B. mit Pest, Pocken und Cholera auf unserem Kontinent erreicht wurde. Auch mit diesem Problem befaßte sich die Konferenz, an der die bekanntesten Fachgrößen dieses Gebietes teilnahmen. Grundsätzlich ist der Weg bekannt: die Erreger der Kinderlähmung vermehren sich im Darm und gelangen erst später ins Rückenmark oder Hirn, wo ihre Wirkung zu Lähmungen führt. Die Erreger müßten also schon im Darm an der Vermehrung und am Eindringen in die Blutbahn gehindert werden. Dies ist besonders wichtig, weil ein immuner Mensch Erreger beherbergen und ausscheiden kann und so unbewußt zur Verbreitung der Krankheit beiträgt. Diese sogenannten Träger müssen ebenso wie die sichtbar Erkrankten ausgeschaltet werden, will man die Krankheit ausrotten.

Es besteht die Möglichkeit, durch abgeschwächte Erreger den Darm zu infizieren und so immun zu machen, sodaß sich die echten Erreger dort nicht festsetzen können, und zugrunde gehen.

Die Konferenz mußte leider zum Schluß kommen, daß die Methode noch zu unsicher sei, als daß sie im Großen angewendet werden könnte.

Der Kongreß zeigte aber auch in seiner wissenschaftlichen und technischen Ausstellung all das, was geschaffen wurde, um den an Kinderlähmung Erkrankten zu helfen und das Leben erträglich zu machen. Man sah, neben den bekannten eisernen Lungen, Kippbetten, Atmungskorsetts, Apparate zum Kehren von Buchseiten, Aufhängevorrichtungen für Arme, die den Kindern das Spielen erlauben, raffinierte elektrische Krankenstühle, die alle möglichen Bewegungen gestatten, und vieles andere mehr.

Vor allem interessierten die Ausstellungen, die die Herstellung des Impfstoffes betrafen.

Die besondere Aufmerksamkeit der Kongreßteilnehmer wurde durch die Pitman-Moore Company, der bedeutendsten Herstellerin von Salkimpfstoffen in den Vereinigten Staaten, angezogen, indem zur besseren Erläuterung sämtlicher Vorgänge und zur Uebertragung der Vorträge in Zusammenarbeit mit der RCA ein kurzgeschlossenes Televisionssystem benützt wurde. Außer den gewaltigen Fabrikationsanlagen verfügt die Pitman-Moore Company über umfangreiche Forschungslaboratorien, wo sich hunderte von Wissenschaftlern ausschließlich mit Forschungsarbeit befassen.

Die Erreger der Kinderlähmung vermehren sich nur in lebenden Zellen. Es werden heute

allgemein Affennierenzellen verwendet. Diese müssen in einem künstlichen Milieu zuerst gezüchtet und vermehrt werden, worauf sie mit den Erregern infiziert werden. Die Erreger vermehren sich dann in den Zellen und zerstören diese. Ist dieser Prozeß beendet, (ca. 12 bis 14 Tage), werden die Kulturen durch einen Ultrafilter filtriert und die Viren in mehreren Stadien abgetötet. Dann muß der erhaltene Impfstoff auf seine Sicherheit geprüft werden, was fast 2 Monate in Anspruch nimmt. Das Prüfungsprotokoll ist ein Buch von ca. 300 Seiten! Darauf prüfen die amerikanischen Gesundheitsbehörden den Impfstoff und auch in der Schweiz wird derselbe vom Eidg. Gesundheitsamt nochmals geprüft, bevor er freigegeben wird. In den letzten zwei Jahren ist deshalb auch kein einziger Zwischenfall bei mehreren Millionen Impfungen vorgekommen.

## Unsere Pfadfinder in England

Die liechtensteinische Delegation ist mit 25 Pfadfindern im Jamboree Unterlager Gödöllö und mit 16 Rovern und Führern im Moot/Bad Ischl vertreten. Die Lagertore werben für unser schönes Liechtenstein, weisen Wappen und Schloß auf und auf Birkenholz verfertigte Buchstaben lassen die Besucher den Namen Liechtenstein lesen. Wachen patrouillieren vor dem Tor und weisen die vielen Gäste ins Camp of Liechtenstein. Boys aus der USA, die mit ihren Nylonjacken besonders auffallen, die Holländer, Deutsche, Schweizer und Mexikaner, Franzosen und vor allem Engländer können wir begrüßen. Der Abzeichenhandel ist im Schwung und vor allem unsere Metallilien sind sehr begehrt. Unsere Uniformgürtel bezeichnen erfahrene Kenner als die Schönsten.

Die Rover dürfen eine Land- und eine Kanalarparty unternehmen, für viele war das total verrußte Manchester und das nicht minder düstere Liverpool Reiseziel. Auf dem Kanal schwamm eine ölige schwarze Schicht. Schönes Wetter ließ eine ausgezeichnete Stimmung aufkommen und hochbefriedigt kehrte man ins Lager zurück. Die sprichwörtliche Gastfreundschaft der Engländer beweist sich immer wieder aufs Neue und die Lagerleiter der englischen Trupps sorgen für uns, wie es unter besten Freunden üblich ist. Auch die Zivilbevölkerung ist uns sehr freundlich gesinnt. Täglich kommen Einladungen für uns und Prinz Emanuel ist eine

der bekanntesten Persönlichkeiten bei diesen Partys. Anlässlich des Geburtstagsfestes der Holländischen Königin gab die Niederländische Delegation einen Empfang, zu dem auch wir eingeladen waren und der in seiner Art das Originellste war, was wir bisher erlebt haben.

Das offizielle Programm kündigt ein großes Defilee an und am 1. August war der Herzog von Cloucester Gast der Pfadfinder. Der Besuch der Königin mit dem Prinzegepaar war äußerst prunkvoll. Hunderttausende erwarteten die hohen Gäste und bereiteten ihnen einen begeisterten Empfang.

Landschaftlich weist das Lager alle Schönheiten auf, die das englische Inselreich zu bieten hat und wir erleben herrliche Tage der Gastfreundschaft unter der Jugend der Welt.

## Fürstentum Liechtenstein

Feststellung des Angestelltenverbandes. (Mitgeteilt)

In Nr. 62 des „Liechtensteiner Vaterland“ fühlt sich ein Korrespondent veranlaßt, unseren Vertreter in der Kommission für die Revision des Steuergesetzes persönlich anzugreifen.

Der Vorstand des Angestelltenverbandes stellt dazu fest, daß er keine Veranlassung hat, die Tätigkeit des von ihm nominierten Kommissionsmitgliedes zu mißbilligen und daß die-

**Tribüne**  
**DER FREIEN MEINUNG**

### Wahltag und 5-Tageweche

Auch bei uns ist in den Betrieben teilweise die 5-Tage-Woche eingeführt worden, sodaß der Arbeiter- u. Angestelltenschaft ein freier Samstag zur Verfügung steht. Viele von ihnen benützen das freie Wochenende, um sich irgendwie zu entspannen, sei es auf einer kleinen Tour oder Reise. Auf Grund dieser Verhältnisse wäre es an der Zeit, wenn man bei Wahlterminen oder anderen Verpflichtungen Rücksicht auf diese Umstände nehmen würde. Der Zeitpunkt der Landtagswahlen fällt zum Beispiel noch in eine Zeit, die zu Reisen und Touren verlockt und mancher, der der Wahlpflicht nachkommen will, müßte das ganze Wochenende praktisch opfern, wenn man die bisherige Praxis beibehält und nur am Sonntagvormittag wählen kann. Es wäre nicht verfrüht, wenn auch hier seitens der Behörden eine andere Ordnung Platz greifen würde. Wer einen freien Samstag oder Sonntag hat, und es sind derer viele, sollte die Möglichkeit haben, entweder am Freitagabend oder am Sonntagabend zu wählen. Mit gutem Willen wäre das sicher möglich. Wenn man auf der einen Seite schon von einer Wahlpflicht spricht, dann sollten sich die verantwortlichen Behörden auch anstrengen, daß den Bürgern und Wählern entsprechende Möglichkeiten gegeben werden. Eine Rücksichtnahme wäre am Platze und daß sie angebracht ist, das haben bereits die kirchlichen Behörden erkannt, indem sie Abendgottesdienste eingeführt haben. In anderen Ländern sind die Erleichterungen zur Teilnahme an einer Wahl eine Selbstverständlichkeit und alle Parteien ohne Ausnahme haben den Verhältnissen entsprechend schon längst für die notwendigen Neuerungen gesorgt. Wie wäre es, wenn sich auch unsere Parteien mit dieser Frage befassen würden, denn schließlich müßte das für sie zum eigenen Vorteil sein.

Arbeiter und Angestellte eines Industriebetriebes.

ses nach wie vor das Vertrauen des Vorstandes genießt. Wenn der Korrespondent dieses Vertrauen nicht teilt, so hätte er die Möglichkeit gehabt, der Generalversammlung einen entsprechenden Antrag zu stellen oder an den Verbandsvorstand zu gelangen. Dies ist nicht geschehen und wir können daher seinen persönlichen Angriff nur bedauern und müssen ihn in jeder Beziehung ablehnen.

Liecht. Angestelltenverband.

\*  
 Lügen haben kurze Beine. Das mußte wieder ein gehässiger Schreiber erfahren. Das obige Mitgeteilt ist deutlich genug und unterstreicht die Lügenhaftigkeit der aufgestellten Behauptungen. Leute, die sich feige hinter die Redaktion eines Blattes verkriechen und nicht den Mut haben, mit ihrem Namen zu dem zu stehen, was sie schreiben, kennzeichnen sich selbst als das, was sie wirklich sind. Ein weiterer Kommentar ist daher überflüssig.

Edwin Nutt.

Vaduz. An die Blutspender.

Der Samariterverein Vaduz erinnert an die auf den 28. August festgesetzte Blutspendeaktion und bittet um zahlreiche Anmeldungen. Denken Sie daran, daß Sie damit Menschen in Lebensgefahr retten helfen und daß das Rote Kreuz allein für Patienten aus Liechtenstein wöchentlich einige Direktspender aufrufen muß. Es ist deshalb wichtig, daß von jeder Blutgruppe möglichst viele Spender vorgemerkt sind, damit in dringenden Fällen auch wirklich ein Helfer sofort erreichbar ist. Dies gilt besonders

## Delegiertenversammlung der Fortschrittlichen Bürgerpartei in Schaan

Morgen Sonntag, den 11. August, nachmittags 2 Uhr, findet im Saal des Hotel Linde in Schaan eine Delegiertenversammlung der Fortschrittlichen Bürgerpartei statt, zu welcher alle Delegierten und Parteifreunde freundlichst eingeladen werden.

Die Landesparteileitung.

Gelegenheit zur Hin- und Rückfahrt besteht für Teilnehmer aus allen Gemeinden. Auskünfte hierüber erteilen die Ortsgruppenobmänner.